

Rieckmann, Marco

## Globales Lernen in informellen Settings an Hochschulen

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30 (2007) 1, S. 7-10



Quellenangabe/ Reference:

Rieckmann, Marco: Globales Lernen in informellen Settings an Hochschulen - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30 (2007) 1, S. 7-10 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-60705 - DOI: 10.25656/01:6070

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-60705>

<https://doi.org/10.25656/01:6070>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Globales Lernen in Forschung und Lehre



### Aus dem Inhalt:

- **Institutionalisierung Globalen Lernens im Wissenschaftsbetrieb**
- **Campus Global an der Universität Lüneburg**
- **Research Centre on Development Education**
- **Informelles Lernen in studentischen Initiativen**

# Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

30. Jahrgang

März

1

2007

ISSN 1434-4688D

- |  |           |  |
|--|-----------|--|
| B. Asbrand/<br>G. Lang-Wojtasik            | <b>2</b>  | Globales Lernen in Forschung und Lehre   |
| Marco Rieckmann                            | <b>7</b>  | Globales Lernen in informellen Settings an Hochschulen   |
| Doug Bourn                                 | <b>11</b> | Academic Support and Understanding of Development Education  |
| A.Lamb/E.Roberts/<br>J. Kentish/C. Bennett | <b>17</b> | Students as Active Global Citizens   |
| Richard Docwra                             | <b>20</b> | Why is it so hard to change people's behaviour?  |
| Kommentar                                  | <b>25</b> | Anne Jung: Konfliktdiamanten - das Geheimnis einer faszinierenden Leidenschaft   |
| VIE  | <b>26</b> | Global Education Week 2006/Development Education: Practice Policy and Theory/Nachhaltigkeit in internationalen Projekten/Bildung für nachhaltige Entwicklung/Emmas SchokoLaden |
| VENRO                                      | <b>30</b> | Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst/Deutsche EU- und G8-Präsidentschaft: Bilanz und Erwartungen   |
|  | <b>31</b> | Rezensionen/Kurzrezensionen  |
|  | <b>41</b> | Informationen  |

## Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30. Jg. 2007, Heft 1

**Herausgeber:** Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

**Schriftleitung:** Annette Scheunpflug

**Redaktionsanschrift:** ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

**Verlag:** Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

**Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:** erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

**Redaktion:** Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheid, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Birgit Schöbwendler, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

**Technische Redaktion:** Claudia Bergmüller (verantwortlich; Rezensionen) 0911/5302-735, Sarah Lange, Christine Schmidt (Infos)

**Abbildungen:** (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

**Titelbild:** Claudia Bergmüller, Sarah Lange

*Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.*

Marco Rieckmann

# Globales Lernen in informellen Settings an Hochschulen

*Zusammenfassung: Die Bedeutung von informellen Settings an Hochschulen für das Globale Lernen ist bisher nur wenig untersucht worden, während der Integration des Globalen Lernens in die formale Lehre deutlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. An der Universität Lüneburg wurde im Rahmen des Projekts „Sustainable University“ ein Aktionstag „Campus Global“ initiiert, der beispielhaft das Potential von Orten und Gelegenheiten informeller Bildung an Hochschulen für Globales Lernen verdeutlichen kann.*

*Abstract: Only few studies about the relevance of informal settings at universities for Global Education have been published so far, whereas much more attention is paid to the integration of Global Education into formal teaching. At the University of Lüneburg, a day of action „Campus Global“ was initiated in the context of the project „Sustainable University“. As an example, this day of action shows the potential of locations and occasions of informal education at universities for Global Education.*

## „Sustainable University“ – Universität Lüneburg

Bereits seit 1997 setzt sich die Universität Lüneburg mit dem Leitbild der Nachhaltigkeit auseinander. 1999 hat sie mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) das Projekt „Agenda 21 und Universität Lüneburg“ begonnen, das es ermöglicht hat, im Rahmen eines universitären Agenda-Prozesses das Leitbild der Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Alltagspraxis an der Universität zu verankern (Michelsen 2002).<sup>1</sup>

Vor diesem Hintergrund wurde unter der Federführung des Instituts für Umweltkommunikation im Sommer 2004 das Folgeprojekt „Sustainable University – Nachhaltige Entwicklung im Kontext universitärer Aufgabenstellungen“ ins Leben gerufen, das mit Mitteln des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums (so genannte VW-Vorabmittel) unterstützt wird (vgl. Adomßent/Godemann/Michelsen 2005). Das Projekt knüpft an die bisherigen Erfolge in der Universität Lüneburg an und hat sich zum Ziel gesetzt, eine theoretische, praktische sowie empirische Grundlage für die Entwicklung von Universitäten im Sinne der Nachhaltigkeit zu schaffen. Im Mittelpunkt stehen dabei Lehre, Forschung und Wissenstransfer, aber auch die Institution Hochschule selbst. Der integrative Ansatz des Projekts zeigt sich in der übergreifenden Fragestellung:

Wie können Hochschulen den mit dem Paradigma einer nachhaltigen Entwicklung verbundenen Herausforderungen

aktiv begegnen und wie weit können zielgerichtete Strukturänderungen einen Beitrag zur Wandlung der Hochschulen im Sinne der Nachhaltigkeit leisten?

Das Gesamtprojekt gliedert sich in Teilprojekte mit folgenden Schwerpunkten: Nachhaltigkeitsmanagement, Energie- und Ressourcenmanagement, Interdisziplinarität in der Lehre, Lebenswelt Hochschule, Kommunikation und Wissenstransfer, Kultur und nachhaltige Entwicklung. Die Ergebnisse dieser Teilprojekte werden während des gesamten Forschungsprozesses unter eine integrative Perspektive gestellt und ihr Beitrag zur Beantwortung der zentralen Fragestellung wird herausgearbeitet.

## Fokus Lebenswelt Hochschule

Das Teilprojekt „Lebenswelt Hochschule“ widmet sich der Universität als Erfahrungs- und Gestaltungsraum für eine nachhaltige Entwicklung. Die Universität kann als gemeinsame Lebenswelt ihrer Angehörigen (der Beschäftigten und der Studierenden) verstanden werden. Diese halten sich einen Großteil ihrer Zeit in der Universität auf, die so nicht nur als Arbeits- und Lernort sondern auch als Lebensraum betrachtet werden kann. Die Hochschulangehörigen gestalten und prägen gemeinsam die Universität und werden gleichzeitig aber auch von dieser geprägt. Handlungen finden im Kontext eines gemeinsamen Vorrats früherer Erfahrungen und vor dem Hintergrund eines kollektiven Wissensvorrats statt (Schütz/Luckmann 1991). In diesem Sinne kann von einer gemeinsamen ‚Kultur‘, verstanden als gemeinsame Überzeugungen, Erwartungen und Verhaltensweisen (Greverus 1987), gesprochen werden. Als Lebenswelt ist die Hochschule für ihre Mitglieder zugleich Lernwelt, Lernvoraussetzung (sie prägt ihre Wahrnehmungen, Denkstile, Wertvorstellungen, Gefühle und Problemsicht) und Resultat ihres Lernens und Handelns (Siebert 1985).

Im Mittelpunkt des Projekts ‚Lebenswelt Universität‘ steht die Frage, wie sich die Universität als Erfahrungsraum für die Konkretisierung von Nachhaltigkeit entwickeln lässt und wie sie als Gestaltungsraum im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung konstituiert werden kann. Das Teilprojekt ‚Lebenswelt Hochschule‘ möchte die Universität Lüneburg zum Nachdenken über Nachhaltigkeit anregen und eine Institution entstehen lassen, in der man Nachhaltigkeit ausprobieren kann.

Zentral sind für das Teilprojekt dabei informelle Bildungsettings (vgl. zum informellen Lernen Overwien 2001; 2005). Lernen findet in Hochschulen nicht nur im Rahmen von Lehrveranstaltungen – formalen Settings – statt, sondern auch



im Alltag auf dem Campus, in der Lebenswelt Hochschule: Sowohl Studierende als auch Beschäftigte machen Erfahrungen auf dem Campus, sei es bei Projekten und Initiativen, Aktionstagen, in der Mensa oder auch in Gesprächen. All diese Orte und Gelegenheiten können als informelle Bildungsettings verstanden werden. Für die Auseinandersetzung mit Fragen der Nachhaltigkeit an Hochschulen, im besonderen für die Hochschulbildung für eine nachhaltige Entwicklung ist von Interesse, wie die formalen Settings (Seminare, Vorlesungen) mit den informellen Settings („Lebenswelt“) zusammenwirken.

## Nachhaltigkeit und Globalität an Hochschulen

Weltweit befassen sich Hochschulen mit Fragen und Themenfeldern einer nachhaltigen Entwicklung und leisten Beiträge für eine solche Entwicklung. Es kann aber festgestellt werden, dass bei vielen Universitäten, die sich im Feld der Nachhaltigkeit engagieren, der Fokus (immer noch) auf der Ökologie liegt. Newport et al. sprechen vor diesem Hintergrund von einem „environmental sustainability problem“ (Newport et al. 2003). Soziale Fragen und Fragen globaler Ge-

rechtigkeit spielen bei der universitären Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit noch eher eine untergeordnete Rolle.

Eine Befragung an der Universität Lüneburg im Juni/Juli 2005 hat gezeigt, dass auch die Angehörigen dieser Hochschule mit einer nachhaltigen Entwicklung vor allem ökologische Aspekte und Zukunftsfähigkeit verbinden und sich weniger der globalen Komponente einer nachhaltigen Entwicklung bewusst sind.<sup>2</sup> 87 % der Befragten haben schon einmal vom Begriff ‚nachhaltige Entwicklung‘ gehört. Die meisten von diesen Personen verbinden mit dem Begriff vor allem, „an zukünftige Generationen zu denken“ (86 %), „die Schonung natürlicher Ressourcen“ (79 %), „verantwortliches Handeln“ (77 %), „Dauerhaftigkeit/Langfristigkeit“ (73 %) und „ganzheitliches Denken“ (60 %). Deutlich weniger verbinden mit einer nachhaltigen Entwicklung „globale Gerechtigkeit“ (38 %).

Globale Prozesse verstehen und in ihrem Kontext handeln zu können, erfordert neben dem Erwerb von Wissen über globale Zusammenhänge den Erwerb von so genannten Schlüsselkompetenzen. Globales Lernen zielt darauf, Menschen zu befähigen, mit der Komplexität der Weltgesellschaft umgehen zu können. Sie sollen in die Lage versetzt werden, global denken und handeln zu können. Es geht darum, globale komplexe Prozesse zu verstehen, sich zu diesen zu verhalten und sich an der Lösung globaler Probleme zu beteiligen. De

Haan sieht in diesem Kontext die „Kompetenz zu weltoffener Wahrnehmung, transkultureller Verständigung und Kooperation“ als eine wesentliche Schlüsselkompetenz an: Phänomene sollen in ihrem weltweiten Bindungs- und Wirkungszusammenhang erfasst und lokalisiert werden, Lösungen für globale Probleme in weltweiten Kooperationen gesucht werden (de Haan 2004).

In der Hochschule sollte Globales Lernen eine zentrale Aufgabe der Lehre sein (vgl. Winkelmann 2005). Aber auch in der Lebenswelt Hochschule, also in informellen Settings, können Möglichkeiten geschaffen werden, sich mit globalen Prozessen auseinanderzusetzen, Stellung zu beziehen und selbst gestaltend zu wirken. Die Lebenswelt Hochschule bietet Orte und Gelegenheiten für die Einnahme von Studierenden (sowie anderen Hochschulangehörigen) und für eigene Beiträge zu einer global nachhaltigen Entwicklung.

Angesichts der mangelnden Thematisierung von globalen (Nachhaltigkeits-)Fragen an Hochschulen und der bisher nur wenig beachteten Bedeutung von informellen Settings für Globales Lernen an Hochschulen stellt sich die Frage, wie in der Lebenswelt Hochschule globale Zusammenhänge sichtbar sowie der Reflexion der Hochschulangehörigen zugänglich gemacht werden können. Außerdem gilt es zu untersuchen, wie Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet werden können, mit denen Beiträge zu einer global nachhaltigen Entwicklung geleistet werden. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt ‚Lebenswelt Hochschule‘ die Initiative zur Durchführung eines Aktionstages ‚Campus Global‘ an der Universität Lüneburg ergriffen.



‚Campus Global‘: Gespräche am Infostand; Foto: Marco Rieckmann

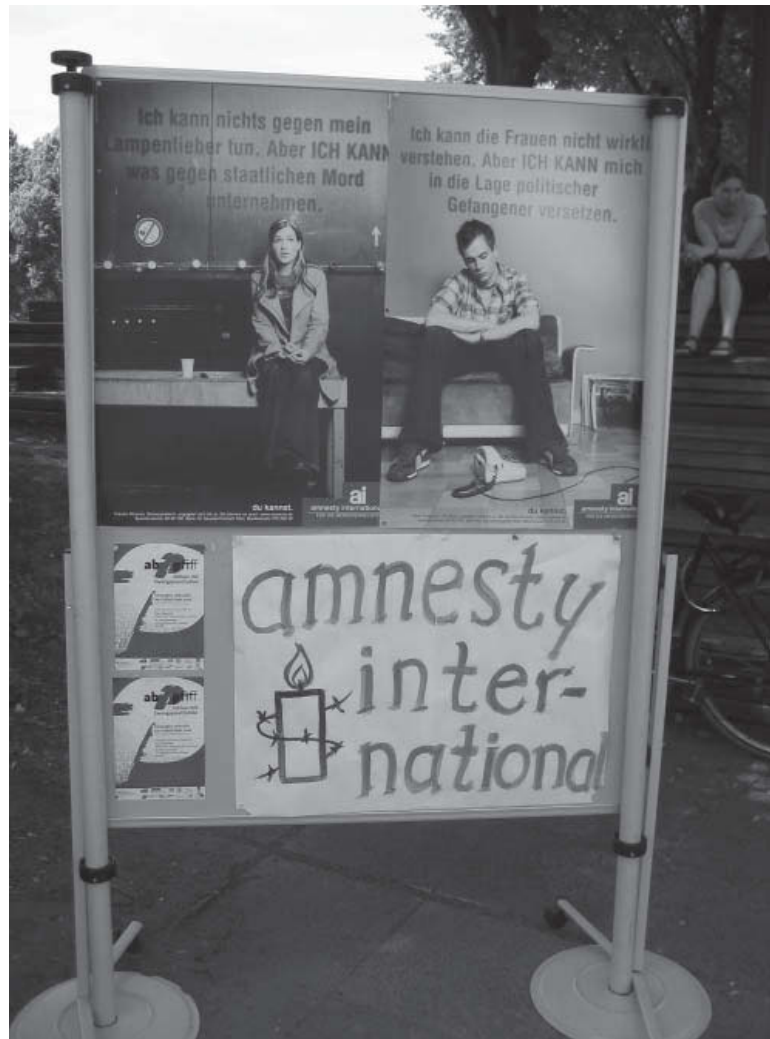
## Aktionstag ‚Campus Global‘ als informelles Setting

Angeregt wurde der Aktionstag ‚Campus Global‘, der am 5. Juli 2006 an der Universität Lüneburg stattfand, durch das Projekt ‚Lebenswelt Hochschule‘; nicht zuletzt durch das Motto ‚Campus Global‘ ist es gelungen, in die Vorbereitung und Durchführung des Aktionstages rund zwanzig universitäre und außeruniversitäre Akteure und Initiativen einzubinden. Die Liste der Beteiligten reichte vom Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA) und dem Dachverband der Studierenden-Initiativen über Initiativen wie AIESEC (Association Internationale des Etudiants en Sciences Economiques et Commerciales) oder die Amnesty-Hochschulgruppe, die Umweltkoordination, das Frauen- und Gleichstellungsbüro, das Fremdsprachenzentrum, den Hochschulsport, das Kulturbüro des Studentenwerks bis zu einzelnen Instituten, Dozent/innen und Studierenden. Hinzu kamen NGOs aus der Stadt. In fast drei Monaten haben neun Treffen der Beteiligten zur gemeinsamen Vorbereitung des Aktionstages stattgefunden. Zu betonen ist, dass die mitwirkenden Initiativen und Akteure nur teilweise bereits vorher zusammengearbeitet haben und sich speziell für die Planung und Durchführung von ‚Campus Global‘ als Netzwerk konstituiert haben.

Ziel des Aktionstages ‚Campus Global‘ war es, globale Wirkungszusammenhänge in der Lebenswelt Hochschule sichtbar und erfahrbar zu machen, dort Möglichkeiten zur Gestaltung globaler Entwicklungen aufzuzeigen und die globale Verantwortung von Universitäten anzusprechen. Zudem ging es aber auch um die Vernetzung der Initiativen und Akteure an der Universität Lüneburg und in der Region, die sich mit globalen Fragen befassen, und um die Darstellung der vorhandenen unterschiedlichen Zugängen zu und Perspektiven auf Globalität und eine nachhaltige Entwicklung.

Entsprechend der Vielfältigkeit der beteiligten Gruppen und Personen war auch das Programm des Aktionstages sehr vielseitig: Informationsstände der beteiligten Akteure; Workshops zu Interkulturellem Vertrauen und Anti-Globalisierungsprotesten; verschiedene Ausstellungen (u.a. zu einem Indienprojekt); internationale Gerichte in den Cafés auf dem Campus; eine ‚Faire Torwandmeisterschaft‘; Sprachen-Schnupperkurse sowie (Kurz-)Filme und Musik. Zudem hat der regionale Sender Radio ZuSa das Geschehen live vom ‚Campus Global‘ übertragen.

Ein wichtiger Ansatz bei der Programmgestaltung war es, dass der Aktionstag keine Konsumentenhaltung unterstützt, sondern zur Aktivierung beiträgt. Es sollte an dem Tag viele Möglichkeiten geben, sich selbst einzubringen. Zudem sollten Möglichkeiten aufgezeigt werden, wo und wie man sich über den Aktionstag hinaus längerfristig an Gestaltungsprozessen im Sinne einer global nachhaltigen Entwicklung beteiligen kann.



‚Campus Global‘: Amnesty-Hochschulgruppe; Foto: Marco Rieckmann

## Bewertung von ‚Campus Global‘

Die Resonanz auf den Aktionstag war sehr positiv. Um die Durchführung und Wirkung von ‚Campus Global‘ zu evaluieren, wurden zum einen während des Aktionstages Personen, die sich auf dem Campus aufhielten, befragt; zum anderen wurde zwei Wochen nach dem Aktionstag eine Gruppendiskussion mit einigen der beteiligten Personen durchgeführt.

Mit der Befragung konnten 121 Personen erreicht werden: 54 % der Befragten haben an Aktivitäten von ‚Campus Global‘ teilgenommen. Von diesen haben 65 % die Informationsstände und 34 % das Fremdsprachenzentrum besucht, 14 % haben an Workshops teilgenommen, 12 % haben sich an der ‚Fairen Torwandmeisterschaft‘ beteiligt und jeweils 9 % haben sich Ausstellungen angesehen bzw. internationale Gerichte probiert.<sup>4</sup> Der Hauptgrund für die Teilnahme war das allgemeine Interesse am Aktionstag (24 Nennungen), mehrfach genannt wurde insbesondere das Interesse an Fremdsprachen (4 Nennungen). Der Hauptgrund für die Nicht-Teilnahme an ‚Campus Global‘ war fehlende Zeit (30 Nennungen), fehlende Information (4 Nennungen) und die Wärme [es war ein sehr heißer Tag, *Anm. d. Verf.*] (3 Nennungen). Für die Teilnehmenden waren folgende Inhalte besonderes interessant: Fremdsprachen (6 Nennungen), Fairer Handel (4 Nennungen), Nachhaltigkeit (3 Nennungen), Interkulturalität (2 Nennungen). 36 % der befragten Teilnehmenden



gaben an, dass sie bereichernde Erfahrungen beim Aktionstag gemacht haben. Mehrere Personen teilten mit, dass sie durch den Tag erfahren haben, wer sich auf dem Campus mit globalen Fragen befasst, dass sie neue Informationen erhalten haben oder Kontakte pflegen konnten. 34 % der Befragten, die am Aktionstag teilnahmen, haben durch ‚Campus Global‘ neue Anregungen zum Engagement bekommen, z.B. in Bezug auf bestimmte studentische Initiativen oder das Thema ‚Fairer Handel‘. Von 14 % der Befragten wurde der Aktionstag insgesamt als sehr gut, von 64 % als gut bewertet. 22 % haben ihn als mittelmäßig oder schlecht empfunden.

An der Gruppendiskussion beteiligten sich sechs Personen, die an der Organisation des Aktionstages mitgewirkt haben.<sup>5</sup> Mit dem Tag insgesamt waren die Beteiligten zufrieden. Als größter Erfolg wurde allerdings nicht der Tag selbst, sondern die durch die Vorbereitung und Durchführung von ‚Campus Global‘ erfolgte Vernetzung der verschiedenen Akteure und Initiativen, die sich mit globalen Fragen befassen, angesehen. Durch die Vielzahl der Beteiligten sei es außerdem gelungen, während des Aktionstages deutlich zu machen, dass sich sehr verschiedene Gruppen an der Universität mit globalen Fragen beschäftigen. Nicht zuletzt sei es auch gelungen, durch den Aktionstag für die Bedeutung globaler Fragen an der Universität Aufmerksamkeit zu schaffen und Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Kaum gelungen sei es allerdings, globale Wirkungszusammenhänge deutlich zu machen. Als besonders wurde am Aktionstag gewertet, dass es gelungen sei, Akteure einzubinden, die sich nicht schwerpunktmäßig Fragen von Nachhaltigkeit und Globalität widmen, z.B. der Hochschulsport oder das Fremdsprachenzentrum. Die an der Gruppendiskussion beteiligten Personen waren sich einig, dass sie das entstandene Netzwerk gerne für weitere gemeinsame Aktivitäten nutzen würden; möglicherweise könnte der Aktionstag auch im nächsten Jahr wiederholt werden.

Zusammenfassend kann bilanziert werden, dass der Aktionstag auf gute Resonanz an der Universität gestoßen ist und durch den gemeinsamen Vorbereitungsprozess an der Universität Lüneburg ein Netzwerk von Akteuren entstanden ist, die sich alle mit globalen Fragen auseinandersetzen, aber vorher nicht in dieser Form zusammengearbeitet haben. Zudem konnten Gruppen und Personen eingebunden werden, die sich in ihrer Arbeit sonst höchstens am Rande mit solchen Themen befassen. Den Teilnehmenden konnte durch ‚Campus Global‘ deutlich gemacht werden, welche Vielzahl an Initiativen sich an der Universität Lüneburg im Bereich ‚Nachhaltigkeit und Globalität‘ engagiert und welche Möglichkeiten es gibt, sich selbst – an der Universität – im Sinne einer globalen nachhaltigen Entwicklung einzubringen. Das entstandene Netzwerk kann eine Basis zur Initiierung weiterer Prozesse gemeinsamen Globalen Lernens in der Lebenswelt Hochschule sein.

## Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Der Aktionstag ‚Campus Global‘ hat im Sinne einer Messe Akteure und Initiativen zusammengeführt, die sich für Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit engagieren. Es konnten verschiedene informelle Settings sichtbar gemacht werden, die an der Universität Lüneburg Globales Lernen und Handeln ermöglichen. Es wurden Settings erkennbar, die auch sonst bestehen, aber längst nicht allen Angehörigen der Hochschule bekannt sind (z.B. die studentischen Initiativen); und durch den Aktionstag selbst (inkl. des Vorbereitungsprozesses) informelle Settings geschaffen, die Räume für Globales Lernen eröffnet haben: z.B. das internationale Essen in den Cafés,

Torschießen mit fairen Fußbällen oder Sprachen-Schnupperkurse. Mit den dargestellten Aktivitäten konnte beispielhaft gezeigt werden, welche Potentiale informelle Settings an Hochschulen, also die Lebenswelt Hochschule, neben der (formalen) Lehre für Globales Lernen bieten. Diese Potentiale sind bisher noch völlig unzureichend untersucht worden, da in Bezug auf Bildungsinstitutionen vorrangig die formalen Lernprozesse in den Blick genommen werden. Das Projekt ‚Lebenswelt Hochschule‘ wird sich weiter mit der Frage befassen, wie informelle Settings an Hochschulen für die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung/Globales Lernen genutzt und sinnvoll mit formalen Settings verknüpft werden können.

## Anmerkungen

- 1 Unter anderem wurden folgende Maßnahmen im Rahmen des Projekts ‚Agenda 21 und Universität Lüneburg‘ umgesetzt: Interdisziplinäres Studienprogramm ‚Nachhaltigkeit‘, Agenda-Bibliothek, Umweltmanagementsystem, Campus-Café mit fair gehandelten und ökologischen Produkten, Zeitung zu Nachhaltigkeit auf dem Campus.
- 2 Adressaten der Befragung waren alle 11.000 Mitglieder der Universität Lüneburg. Mit 2.110 ausgefüllten Fragebögen konnte ein Rücklauf von 19,1 % erreicht werden. Die Datenauswertung erfolgte mittels der Software SPSS.
- 3 Die Befragung weist keine Repräsentativität für die Gesamt-Universität auf; es konnten aber Angehörige aller Fachbereiche am Campus Scharnhorststraße, an dem der Aktionstag stattfand, erreicht werden. Die Angehörigen der Kultur- und Umweltwissenschaften sind allerdings überrepräsentiert und die Erziehungswissenschaften und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unterrepräsentiert. Frauen sind leicht überrepräsentiert.
- 4 Da Mehrfachnennungen möglich waren, ergeben die %-Angaben in der Summe mehr als 100%. Aufgeführt sind nur die am häufigsten genannten Aktivitäten.
- 5 Folgende Akteure/Institutionen waren durch jeweils eine Person vertreten: Dachverband der Studierendeninitiativen, amnesty-Hochschulgruppe, SNEEP (Studentisches Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik), Campus Management GmbH (Serviceanbieter, der u.a. die Cafés auf dem Campus betreibt), Centre for Sustainable Management und Projekt ‚Sustainable University‘.

## Literatur

- Adomßent, M./Godemann, J./Michelsen, G. (2005)**: Hochschule(n) und das Leitbild der Nachhaltigkeit: Herausforderungen und Stand der Umsetzung in Deutschland. In: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28. Jg., H. 3, S. 20 – 26.
- de Haan, G. (2004)**: Politische Bildung für Nachhaltigkeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte Bd. 7-8, S. 39 – 46.
- Michelsen, G. (2002)**: Higher education and sustainable development in Germany: The example of the University of Lüneburg. In: van Dam-Mieras, R./Michelsen, G./u.a. (Hg): COPERNICUS in Lüneburg. Higher Education in the Context of Sustainable Development and Globalization. Frankfurt a. M., S. 120 – 133.
- Greverus, I.-M. (1987)**: Kultur und Alltagswelt. Eine Einführung in Fragen der Kulturanthropologie. Frankfurt a. M.
- Overwien, B. (2001)**: Debatten, Begriffsbestimmungen und Forschungsansätze zum informellen Lernen und zum Erfahrungslernen. In: Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen: Tagungsband zum Kongress „Der flexible Mensch“. Berlin, S. 359 – 376.
- Overwien, B. (2005)**: Stichwort: Informelles Lernen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft H. 4, S. 338 – 353.
- Newport, D./Chesness, J.L./Linder, A. (2003)**: The ‘environmental sustainability’ problem. In: International Journal of Sustainability in Higher Education 4. Jg., H. 4, S. 357 – 363.
- Schütz, A./Luckmann, T. (1991)**: Strukturen der Lebenswelt. Bd 1. Frankfurt a. M.
- Siebert, H. (1985)**: IV. Ökologie verstehen und ökologisch leben. In: Michelsen, G./Siebert, H.: Ökologie lernen. Anleitungen zu einem veränderten Umgang mit Natur. Frankfurt a. M., S. 58 – 75.
- Winkelmann, H.-P. (2005)**: Hochschule und nachhaltige Entwicklung. In: Michelsen, G./Godemann, J. (Hg): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundlagen und Praxis. München, S. 809 – 818.

Marco Rieckmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Umweltkommunikation der Universität Lüneburg; Arbeitsschwerpunkte: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung; Globales Lernen; Nachhaltigkeit im universitären Kontext; ds Leitbild der Nachhaltigkeit und die Lokale Agenda 21 im Nord-Süd-Dialog; Entwicklungstheorien und -politik.